

die Einwohner einen Fackelzug dar. Unter den vielen Glückwünschen befindet sich auch einer vom König Viktor Emanuel von Italien. Der König stellt auch seine Teilnahme an der Hochzeitsfeier in Aussicht.

— Der Kronprinz in Hannover. In unterrichteten Kreisen Hannovers verlautet, daß der Kronprinz nach seiner Vermählung für längere Zeit in dortigen Residenzschloß mit seiner Gemahlin Wohnung nehmen wird. Seit etwa einem Jahre wird der eine Flügel des Schloßes für diesen Zweck umgebaut. Prachtvolle Möbel und Einrichtungen sind seit Monaten in Hannover eingetroffen. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, die letzte Hand an die Einrichtung des großen Schloßflügels zu legen. Wie weiter verlautet, wird der Kronprinz eine militärische Stellung erhalten. Man nimmt an, daß es sich um ein Kommando beim Königs-Flanien-Regiment handelt. Außer einigen wenigen japanischen Welfen würde der Hannoveraner den Kronprinzen und seine Gemahlin mit Freuden in Hannover sehen.

— Der preussische Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein soll verschiedenen Blättern Meldungen zufolge in der Person des Oberpräsidenten von Hannover Dr. Wenzel demnächst einen Nachfolger erhalten.

Die Einweihung des Berliner Domes findet nach dem neuen nationalen Volksblatt „Das Reich“ am 27. Januar 1905, dem Hochzeitsstage des Kaiserpaars, statt.

Auch in den Reichslanden hat der Wassermangel eine Einschränkung der Manöver nötig gemacht. Wie in Mes amtlich bekannt gegeben wurde, fallen die Korpsmanöver des 16. Armeekorps, welche in der Zeit vom 19.—21. September um Driedenhofen stattfinden sollten, wegen des in den Kreisen Driedenhofen-Ost und Driedenhofen-West herrschenden Wassermangels aus.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz.

Der Rückzug der Russen nach Mukden und weiter wird unter heftigen Nachhutgefechten mit der verfolgten Armee Kurofins fortgesetzt. Es muß anerkannt werden, daß Kurofins diesen Rückzug sehr geschickt leitet und daß seine Truppen sich sehr tapfer schlagen. Dagegen muß man entschieden der russischen Armee entgegenzutreten, als habe Kurofins von vornherein seine Strategie nur auf den Rückzug zugeschnitten. Ueber den Rückzug meldet Kurofins unter dem 5. September dem Zaren:

Am 5. d. Mts. ging die Armee erfolgreich nach Norden und hat sich der gefährlichen Lage entzogen, in der sie sich dadurch befand, daß sie bei ihrer geringen Frontausdehnung sowohl auf der Front als auch auf dem linken Flügel vom Feinde bedroht wurde. Den ganzen Tag über fanden, besonders auf dem linken Flügel, unbedeutende Nachhutgefechte statt. Unsere Verluste am heutigen Tage betragen gegen 100 Mann.

Die Londoner Daily Mail berichtet aus Niusschwang, daß die Russen unter Vermeidung von Mukden sich hauptsächlich auf Tieling zurückziehen beabsichtigen. Tieling liegt an der großen Kaiserstraße etwa 70 Kilometer nordöstlich von Mukden. Kurofins Plan ist klar. Er will eine neue große Schlacht in diesem Jahre vermeiden, in Charbin überwintern, während des Winters möglichst viel Truppen heranziehen und erst im nächsten Jahre die große Entscheidungsschlacht schlagen.

Ausland rüstet jetzt mit großem Eifer. Eine große Anzahl von Rekruten soll unverzüglich einge-

zogen werden. Seit Beginn des Krieges sind, abgesehen von den Truppen zur Bewachung der sibirischen Bahn 315 000 Mann nach der Mandchurien entsandt worden, welche noch nicht einmal sämtlich den Kriegsschauplatz erreicht haben. Vor Ende des Oktober werden das 4., 8. und 13. Korps mit zusammen 192 000 Mann zur Front stoßen. Bis Ende September werden 1108 Geschütze an Kurofins nachgeschickt sein.

Die „Post“ betont, daß die japanischen Kräfte zu einer Umzingelung der Russen doch nicht ausreichen dürften. Wenn man auch über die beiderseitigen Streitkräfte nicht genau unterrichtet ist, so steht doch soviel fest, daß die russischen Truppen an Zahl nur wenig hinter den japanischen zurückstehen. In solchem Falle ist aber eine Umzingelung nicht gut möglich. In allen Fällen, wo die Uebergabe einer großen Armee erfolgt ist, wie z. B. bei Sedan, ist stets eine sehr bedeutende numerische Ueberlegenheit des Siegers zu konstatieren gewesen.

Ob es den Japanern gelingen wird, noch in diesem Jahre Kurofins zu stellen und zur Entscheidungsschlacht zu zwingen, muß angesichts des in der Mandchurien früh hereinbrechenden Winters bezweifelt werden. Dieser Ansicht ist man auch in militärischen Kreisen Japans.

Der Daily Telegraph meldet aus Tsichiu, daß in Dalny 10 000 japanische Soldaten an der Verberkranktheit darniederliegen; die Krankheit endige schnell mit dem Tode.

Petersburg, 7. September. Gestern Abend ging allen Offizieren der Ostsee-Flotte der Befehl zu, sich in 3 Tagen zur Abfahrt bereit zu halten.

Dem Reiterischen Bureau wurde aus Petersburg gemeldet: Der Kapitän Wren, Kommandant der „Bajan“ ist an Stelle des Admirals Lichtomski zum Kommandanten des Geschwaders in Port Arthur ernannt worden.

Locales und Provinziales.

— Um einen Begriff von den großen Segnungen der Arbeiterversicherung zu bekommen, braucht man nur folgende gewaltige Zahlen zu beachten. Bis Ende des Jahres 1901 waren versichert gegen Krankheit 10 Millionen, gegen Unfall 17 1/2 Millionen Personen und gegen Invalidität und Alter 12 1/2 Millionen Personen. Geleistet wurden durch die Kranktenversicherung 1840 Millionen, durch die Unfallversicherung 705 Millionen und durch die Invalidenversicherung 598 Millionen Mark, und zwar 2084 Millionen für Renten und Krankengeld, 1028 Millionen für Arzt, Heilmittel, Anstaltspflege usw. und 81 Millionen für Sterbegeld. Dabei lebt der Arbeiter in dem Berufsleben, durch seine Beiträge ein Recht erworben zu haben und nicht auf Almosen angewiesen zu sein.

— Eine Steigerung der Zuckerpresse wird sich sehr bald bemerkbar machen. Auch diese unangenehme Erscheinung ist mit auf das Schuldkonto der anhaltenden Dürre zu setzen, die das Gedeihen der Zuckerrüben in erheblichem Maße beeinträchtigt hat. Da auch in Amerika und England Mischrenten eingetreten sind, so ist der Preis für den Zentner bereits um 3 Mark gestiegen.

— Wiederaufnahme der ersten Wagenklasse bei den Personenzügen. Die Entierung der ersten Wagenklasse aus einer größeren Zahl von Personenzügen der preussischen Staatsbahnen war im Landtage und auch anderswo auf Widerpruch gestoßen. Der Eisenbahnminister hat nun nach den „B. N. N.“

angeordnet, daß im neuen Winterfahrplan bei verschiedenen dieser Eisenbahnzüge die erste Wagenklasse wieder eingeführt werden soll.

— Fragebogen über die Beschäftigung von Kindern in landwirtschaftlichen Betrieben sind ausgegeben worden, die bald beantwortet werden sollen. Es ist daher anzunehmen, daß ein Reichsgesetz betend den Schutz in solchen Betrieben beschäftigter Kinder geplant wird.

Preußen. (Die Kosten des Kriegsbrückenbaues.) Wir brachten kürzlich die Notiz, daß die Kosten des Kriegsbrückenbaues, der auf der Elbe ausgeführt wurde, auf zwei Millionen Mark veranschlagt seien. Dies ist nicht zutreffend. Für den Aufbau der Brücke sind von Seiten der Militärverwaltung im ganzen nur 350 000 Mark ausgelegt. In dieser Summe sind sämtliche Ausgaben enthalten, die der Aufbau verursacht, also die ganze Feldbahn von Klosterjanna bis ans Klüfer, der Transport der Materialien, das ganze zum Unterbau erforderliche Holzwerk im Werte von 65 000 Mark. Die Verpflegung der Truppen, Quartiergehälter, Löhnungszulagen, Sturfschäden, die Wiederherstellung des verloren gegangenen oder unbrauchbar gewordenen Wintermaterials. Die eigentliche Eisenbrücke selbst ist schon vor 5—6 Jahren angekauft und besetzt; da sie Inventar der Brigade bleibt, können die Kosten des Ankaufes selbstverständlich nicht mit in die Kosten der jetzigen Leistung eingerechnet werden.

Curgau, 8. Sept. Einem schrecklichen Unfall ist die 13jährige Luise Gimeck, Tochter eines Gutsbesizers in benachbarten Reiden, zum Opfer gefallen. Das Kind war in der eiterlichen Scheune mit Zusammenbauern von Stroh beschäftigt und offenbar nichtsahnend der Drechselschnecke mit den Kleidern zu nahe gekommen; denn plötzlich wurde das bedauernswerte Kind von der Maschine erfasst und einigemal um die Welle, dann auf den Scheunenboden geschleudert. Ein Schädelbruch hatte den sofortigen Tod des Kindes zur Folge.

Selegern. Dem hiesigen Landwehr-Verein war es vergönnt, am verflochtenen Sonntag, am Tage der kirchlichen Sebanfeier, den feierlichen Akt der Ueberreichung des von Sr. Majestät dem Kaiser verliehenen Fahnenzeichens festlich zu begehen.

Kirchheim. Eine Kindtaube mit Hühnerfüßen fand am Donnerstag hier statt. Der Kindtaubenvater kam mit den Geiern und dem nicht mehr kleinen Kinde zur Welt gefahren und hielt in einem Restaurant Einkehr, um sich noch gehörig zu stärken. Nach kurzer Zeit wurde zum Kirchgang aufgebrochen. Leider führte der Weg noch an einem Lokal vorbei, welches so unüberdachtlich anzog, daß bald Zeit und Zweck vergessen war. Es wurde angepasst und ruhig fuhr man wieder dem Seimatsdorf zu. Kurz vor dem Dorfe belauerte sich die Kindtaubengesellschaft darauf, daß ja das Kind noch gar nicht getauft worden. Schnell wurden die Pferde herumgerissen und fort ging es rasenden Galopp zurück, diesmal aber bis zur Kirche, wo selbsterklärend der Prediger nicht mehr angetroffen wurde. Nach längerem Suchen kam auch dieser herbei und wurde nun gegen 7 Uhr Abends die feierliche Handlung vollzogen.

Cottbus, 5. Sept. Wie von zuverlässiger Seite berichtet wird, hält man gegenwärtig den Schulunterricht in Bagenz in einem Stillstand ab, da angeblich ein geeignetes Lokal während des Neubaus der Schule nicht aufzutreiben ist. Die Tür des eigenartigen Unterrichtsraumes muß ständig aufgeschlossen, um etwas Licht hinein zu lassen, da die Scheiben der Fenster zertrümmert und mit Stroh

abgewechselt läßt und den Wald mit einem dichten quadratischen Netz von Schneisen und Gestellen, (das sind lange Linien, auf denen der Waldbestand gefällt ist) bedeckt, auf denen der Unkundige oft einen nach seiner Meinung recht zwecklosen und seine Wanderung störenden Graben entdecken wird, der ebenso wie die Schneise selbst den Zweck hat, die Verbreitung des Waldbrandes aufzuhalten. Man stellt besondere Feuerwächter an, verbietet das Rauchen von Zigarren und aus Pfeifen ohne Deckel und reinigt die Bodendecke von Schneisen und Schutzstreifen, von feuergefährlicher Vegetation. Aber eines Tages ist doch das Feuer da, und nun heißt es, mit Augebot aller verfügbaren Hilfskräfte den Boden aus tausende von Metern hin in einem 3—4 Meter breiten Streifen abzutreiben und die Klammern, die herüberhängen, auszudrücken. Gegen Wischfeuer hilft nur das unmittelbare und mißgünstige Abholzen breiter Streifen. Ein ganz verpfeiftes Mittel aber ist es, wenn der Brand in einer bestimmten Richtung weiterdringt, ein herabdrückendes Stück vorher ein Gegenfeuer, das man beherrschen kann, anzulegen, damit der Waldbrand, wenn er bis an diese Stelle vorgeschritten ist, dort keine weitere Nahrung findet und erlischt.

Wahrhaft unheimlich ist ein Moorbrand zu einer Zeit, wenn durch lange Trockenheit der Stand des Grundwassers bedeutend gesunken ist. Hier hilft meistens nur ein andauernder und ausgiebiger Regen. Während oben die mit Erde vermischten Moorschichten sich in Asche verwandeln, frißt die

Glut in die Tiefe weiter bis dorthin, wo die natürliche Bodenfeuchtigkeit ihre eine unübersteigliche Schranke setzt. Ein solches brennendes Moor hat eine Lehnlichkeit mit einem Lavafelde, dessen Oberfläche bereits erstarrt ist, während in den tieferen Schichten noch alles glüht. Wehe dem Unvorsichtigen, der seinen Fuß auf die verrotterische Aschendecke setzt!

Am den Südhängen der Alpen finden die meisten Waldbrände im Frühjahr statt. Bei einem nächtlichen Ausbruch vor Alm, den der Verfall dieser Feilen vor einer Reihe von Jahren in den obersteirischen Alpen unternahm, mußte der Grund eines Tales traversiert werden, dessen eine Seite von hohem Forst bestanden war, während der entgegengesetzte Bergang bis auf einige hundert verkürrte stehende Tannenbüsche kahlschlagen und von hohem Graswuchs besetzt war. Am Bachbett brannten, fast verlöschend, die Lagerfeuer einiger Holzfäller, die hier über Nacht im Freien kampierten. Blühlich setzte der Wind ein. Um eines der Feuer loberte es hell auf. Mit unfassbarer Geschwindigkeit züngelten die Flammen an der dünnen Bergwand empor. Das Lauffeuer war zwar im Zeitraum einer kurzen Viertelstunde heruntergebrannt. Nun aber loderten zum Sternenhimmel wie Niesensackeln die brennenden Tannenbüsche empor, eine padende Illustration zur Waldpurgisnacht im ersten Teil von Goethes „Faust“, wo zu seinem Feste Herr Mammon prächtig den Palast erleuchtet.

Sommers Abschied!

Weiße Sommerfäden fliegen
In der klaren Luft umher,
Auf dem grauen Boden liegen
Blätter, weß und farbenleer.

Aus dem Wald tönt leises Klagen
Ueber die verschwundene Zeit,
Wie von Lust und Leid getragen,
Vergangener Frühlingsherlichkeit.

In das letzte Sommerglühn
Amet duftlos noch die Hölz,
Doch im neuen Auerblühn
Ist die gift'ge Herbstzeitlose.

Goldig frucht' sich schon die Traube,
Die süße Frucht der Herbstzeit,
Keer ist jetzt die Sommerlaube,
Mit und abgebraucht ihr Kleid.

Ein'ges Kommen, ein'ges Gehen,
Ewiges Wechsel der Natur,
Ewiges Streben und Auerstehen,
Sieh', darin liegt Gottes Spur.

Humoristisches.

* Der kleine Postkoffer. Sänschen (das oben gezeichnete) wurde zu seinem Papa: „Nimm Dir ein Beispiel am Zaren, der hat seinen Sohne zu Liebe die Prügelstrafe abgeschafft.“



verstopft sind. Lehrer und Kinder frieren bei unfreundlichem Wetter und oft erseheint der erstere im Ueberzieher, Halstuch, Hut und warmen Schuhen zum Unterricht, da er es sonst in dem Raum nicht aushalten könnte. Einige Hausväter, die ihre Kinder nicht weiter ernstlicher Gefahr aussetzen wollen, sollen sich geweigert haben, diese zur Schule zu schicken. In den nächsten Tagen soll eine Besichtigung des Lokals durch den zuständigen Kreisarzt erfolgen.

Von einer eigentümlichen Sache wird aus **Kottbus** berichtet. Ein Dienstmann ging eines Abends, als ihm seine Frau die Tür nicht öffnete, nach dem Friedhof und verwüdete das Grab seiner verstorbenen Tochter. Für diese Rohheit verurteilte ihn das Schöffengericht zu zwei Wochen Gefängnis.

Im **Spreewald** haben sich infolge der Dürre Verkehrsverhältnisse entwickelt, wie sie einzig dastehen. Dieser Tage durchquerte ein Bauer den Spreewald, der seiner Natur nach für den Kahnverkehr geschaffen ist mit Pferd und Wagen.

Magdeburg, 3. Sept. In dem großen Militär-Aufwehr-Projekt vor dem Oberkriegsgericht wurden die Kanoniere Gimler und Gerber wegen tätlichen Angriffs auf einen Wachmeister zusammen zu 12 Jahren Gefängnis verurteilt.

Magdeburg, 6. Sept. Der 23jährige Reserveleutnant Fritz Behme aus Halberstadt erlösch heute in einem Hotel in Burg die Kellnerin Ottilie Wölfer.

Halle a. S., 8. Sept. Im neuen Bütteneufschir branten gestern Abend die Scheunen des Gutsbesizers Heintich nieder. Beim Aufräumen wurde der 14jährige Sohn des Besitzers am Eingang des Futterbodens verbrannt aufgefunden. Man nimmt an, daß das Kind durch Spielen mit Streichhölzern den Brand verurteilt hat.

Bermischtes.

Die **Spernung der Elbdschiffahrt** wächst sich zu einer wahren Kalamität heraus. Die böhmischen Exportartikler müßten, wie aus Prag berichtet wird, bereits 2500 Wagen Zucker nach Hamburg mit der Bahn anstatt mit dem Schiff expedieren. Der Schaden an Frachtdifferenz beträgt ungefähr 250000 Mark.

Meissen. Weil er Hundfleisch als Kalbfleisch verkaufte, ist vom heiligen Schöffengericht ein Hausbesitzer in Dornesma namens Hausmann zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden. Außerdem erhielt er noch wegen Ungebühr vor Gericht drei Tage Haft. Seine Frau wurde wegen Beihilfe bei dem Fleischhandel zu einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Hund war dem Hausmann von einem Fleischermeister zur Bejagung übergeben worden.

Zwei Millionen Mark Feuerschaden. Die Hauptbahnhofsverwaltungen zu Tempelhof wurden Mittwoch Nacht von einem verheerenden Feuer heimgesucht, das einen Schaden von mindestens zwei Millionen Mark verursachte. Die Lackiererei, Sattlerei, Bodeanstalt, die Werkstatt der Lehrlingsabteilung, die Farbmüllerei, die neue elektrische Schiebepöhlerei sowie vier neue große Salzwagen und 27 kleine Bahnmwagen wurden total zerstört. Ebenso verbrannten große Mengen Leder und andere Holzstoffe.

Eine **Tragödie** spielte sich in Berlin ab. Eine Witwe, Mutter mehrerer Kinder, war nacheinander zwei Verhältnisse eingegangen, die nicht ohne Folgen

blieben. Aus Neue über ihren Lebenswandel, sprang sie mit ihrem jüngsten Kinde ins Wasser. Beide ertranken.

Schlechter Geshäftsgang trieb im Norden Berlins das Ehepaar Habicht in den Tod. Es vergiftete sich mit Leuchtgas, jedoch konnte der Mann ins Leben zurückgerufen werden.

Großlichterfelde. Der 64 Jahre alte Tischlermeister Bergemann hatte sich einen Splitter in den kleinen Finger gerissen. Derselbe wurde vom Arzt entfernt, und nach dessen Vorchrift der Finger fortwährend gebadet. Die Schmerzen nahmen aber zu, der Patient ging ins Kreiskrankenhaus, und dort ist ihm der ganze Arm abgenommen. Auch das konnte die eingetretene Blutvergiftung nicht mehr befeitigen, wenige Tage später trat der Tod ein.

Die **Titadelle in Spandau** ist von einem großen Brande heimgesucht worden, durch den die Kriegsbäckerei und bedeutende Vorräte an Proviant vernichtet wurden. Die Kriegsbäckerei, welche besonders dazu diente, bei Belagerungen den Truppen Brot zu liefern, wurde, wie man der „Tägl. Rundschau“ schreibt, zeitweise auch sonst bei außergewöhnlich starkem Bedarfs in Betrieb gesetzt. V. für große Einquartierungen oder wenn die Spandauer Regimenter für Uebungen versorgt werden mußten. Die Kriegsbäckerei war nun seit mehreren Tagen wieder in Tätigkeit, um den Bedarf für die Korpsmander zu decken. Da plakten die Dampfrohre, die das Bäckergebäude sofort an mehreren Stellen in Brand zündete. Die vorhandenen Vorräte verbrannten. Eine weitere Ausbreitung des Feuers konnte verhindert werden.

Eine **verheerende Feuersbrunst** hat in Dingelstädt auf dem Fischbode gewüthet. Es sind im ganzen etwa 50 Häuser niedergebrannt. Den Anstrengungen von 14 Feuerwehren gelang es, die bereits brennende Hauptpfarrkirche sofort zu retten, daß nur der Dachstuhl und die Fenster beschädigt sind. Der Schaden wird auf über eine Million geschätzt.

Oppeln, 8. Sept. In Friedrichsgrätz wüthet eine große Feuersbrunst. Die Hälfte des Dorfes ist bereits abgebrannt. Die Stadt Oppeln sandte auf telegraphischem Erlauchen Vöthhilfe.

Neutomischel, 8. Sept. Von einer furchtbaren Feuersbrunst wurde gestern, wie schon gemeldet, das 1021 Einwohner zählende Dorf Bolowitz heimgesucht. Das Dorf ist zur Hälfte niedergebrannt. 116 Gebäude sind vollständig zerstört; ein Mann wurde vernichtet. 180 Familien sind obdachlos. Das Feuer ist gelöscht, keine Entstehungsurache ist noch nicht ermittelt. Man ist im Begriffe, Baracken für die Obdachlosen aufzustellen.

Ein **Gattenmord aus wichtiger Ursache** wurde in Bönig in Westfalen verübt. Dort vergiftete ein Bahnwärter seine Frau, weil sie gegen seinen Willen ihr — beßes Kleid angelegt hatte.

Die in **Detmold ausgebrochene Typhus-epidemie** nimmt immer größeren Umfang an. Ueber zweihundert Personen sind bereits von der Krankheit ergriffen. Alle öffentlichen Unterhaltungen und Vergnügungen sind verboten, von der Abendmahlfeier in den Kirchen wird wegen der Ansteckungsgefahr Abstand genommen. Ein Todesfall ist glücklicherweise bis jetzt nicht eingetreten. Die Detmolder Garnison wird im Sennelager bei Paderborn in strengster Isolierung gehalten. Die Baracken der Offiziere und Mannschaften sind mit Draht umzäunt, die Soldaten kommen mit niemand in Berührung. Das Brot wird bis an den Draht-

zaun gefahren. Das Offizierkorps ist in der Mannschafskantine. Dienst haben die Mannschaften nicht. In den letzten Tagen sind zehn Mann in das neue Lazarett in Paderborn eingeliefert. Wenn die Seuche nicht bald nachläßt, muß auch die Entlassung der Reservisten verhoffen werden.

Ein **fidelles Fest**. Man schreibt aus Emden: Ein kurioses Dokument für das Wäthen der deutschen Vereinsmeierei finden wir im Moniteur des Dörchens Altdorf in Dürresland. Dort heißt es in einer Unkündigung: „Der Leichen-Unterrichtungsverein hält nächsten Sonntag den 28. d. M. eine Fahnenweihe ab und bittet die verehrliche Einwohnerschaft, durch Beilagen der Häuser usw. beizutragen zu wollen, da verschiedene auswärtige Vereine ihre Beteiligung an dem Feste zugesagt haben.“ Das wird ein fidelles Fest werden.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntag, den 11. September.

Anna burg, Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigt-gottesdienst. Nachm. 1 1/2 Uhr: Anbacht. Herr Pastor Range.

Schlöf kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Schloßpfarrer Dr. Albert.

Produkten-Börse.

Berliner Frühmarkt am 8. Septbr. Weizen märk. 176,50 bis 177,50, Roggen, märk. 137,50—138,00 ab Bafem. Gerste, leichte mittlere Futtergerste 134—140, schwere 141—152 ab Bahn und frei Wagen, ruff. und Donau 128—132 frei Wagen. Hafer, märk., meßlab., pomm., preuß., pol. u. schles. fein 155 bis 165, mittel 149—154, gering 145—148 ab Bahn und frei Wagen. Mais amerik. mittel 130,00—132,00, rund. 124,00 bis 127 frei Wagen. Erbsen, inländ. und ruff. Futterwaare mittel 152—156, fein 157—170 ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,75—24,50. Roggenmehl 0 und 1 17,40—18,60. Weizenkleie 10,50—11,00. Roggenkleie 11,75—12,25 Mart.

Kurse vom 8. September 1904.

Deutsche Werte:	
3 1/2 % conv. Deutsche Reichsanleihe	102,25
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	102,20
3 % dgl.	89,75
3 1/2 % conv. Preuss. Konsols	102,10
3 1/2 % Preuss. Konsols	102,20
3 % dgl.	88,50
3 % Sächsische Rente	88,75
4 % dgl. Rentenbriefe	103,30
4 % Berl. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	99,90
3 1/2 % dgl.	93,75
4 % Preuss. Hyp.-Pfäbfe. 80 % abg.	100,60
3 1/2 % dgl.	94,30
4 % Deutsche Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1910	101,75
4 % Meining. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1911	102,20
4 % Goth. Grund-Kr.-Bk.-Pfäbfe. u. b. 1913	102,50
3 1/2 % dgl.	98,—
4 % Mecklb.-Strel. Hyp.-Pfäbfe. u. b. 1906	80,20
4 % Neue Boden-Gesellsch.-Obliq.	100,50
3 1/2 % dgl.	95,60
Anh.-Dess. Landesb.-Akt. (4 1/2 % Div.)	107,60
Bankdiskont 4 %	Lombard 5 %
Ausländische Werte:	
5 % Chinesische Staatsanleihe	—,—
4 1/2 % dgl. v. 98	90,—
4 % Rumän. 90er Rente	89,50
5 % alte Rumän. am. Rente	93,30
4 1/2 % Oesterreichische Silberrente	100,40
4 % dgl. Goldrente	101,70
4 % Ungarische Goldrente	100,10
4 % dgl. Kronrente	97,50
4 % Russische Staatsrente von 1902	90,90

Torgauer Filiale der Anhalt-Dessauischen Landesbank in Torgau.

Anzeigen.

Haus-Verkauf.

Das den Seidel'schen Erben gehörige, in Anna burg, Mittelstraße 86 belegene **Wohnhaus** nebst Stall, Scheune, Garten und den dazu gehörigen Acker werde ich am

Sonnabend, den 10. September abends 8 Uhr im Restaurant des Herrn Kase meistbietend verkaufen. Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mit von jahrelanger, qualvoller Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat. **A. Koch**, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

10 Mk. Belohnung

zähle Demjenigen, der mir die Diebe, welche auf meinen Feldern sorglos Kartoffeln, Rübenblätter und Rüben stehlen, so nachweist, daß ich dieselben gerichtlich bestrafen lassen kann.

J. G. Hollmig's Sohn.

Jeden Posten **alten u. neuen Hafer** läuft **Aug. Acker.**

Protogokrbnt. Phönix-Pomade
 seit 4. einziges reelles seit Jahren bewährtes und in seiner Wirkung unübertreffliches Mittel zur Pflege u. Beförderung u. wahren u. starken Haar- u. Bartwuchses. **Wird garantiert.**
Johann u. A. K.
Gebr. Hoppe
 Parfümerie-Fabrik, Berlin S.O.
 Zu haben bei Herrn. Reich, Friseur.

Empfehle: Chokoladen, Cacao, Thee, Kaffee's

in allen Preislagen. **Maggi Suppenwürze**, **Liebig's Fleisch-Extrakt** usw. usw. **M. Richter**, Delikatesswarengeschäft.

Dalma
 Töter sicher alle Insekten sammt Brut. Millionenfach bewährt gegen **Fliegen, Schnacken, Schwaben, Russen, Wanzen** usw. Wird von Militärbehörden schon seit Jahren bezogen. Alleiniger Fabrikant: **E. Lahr** in Würzburg. In Anna burg zu haben in der Apotheke.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen à Pfd. 1,40 Mk., dieselben Federn mit allen Daunen, grob gerispen, à Pfd. 2,10 Mk., gut gerispen mit allen Daunen à Pfd. 3,00 Mk., verdinge geg. Nachn., nehme, was nicht gefüllt, zurück. **August Schuch, Gänsemanufaktur** Neu-Trebbin (Oberbruch).

Gummi-Bett-Unterlagen

Stück 50 Pf., empfiehlt **Drogerie + Annaburg O. Schwarze.**

Algier-Rotwein

● **Oran extra.** ● roter süßer Wein, sehr empfehlenswert für **Blutarme**, Flasche 1,75 Mk., zu haben in der **Apotheke Annaburg**. NB. Bei größerer Abnahme Vorzugspreise.

Durch direkten Bezug bin ich in der Lage beste Frankfurter Würstchen

in 1/2 Dose mit 1,25 Mk. in 1/2 Dose mit 80 Pf. zu offerieren. **J. G. Hollmig's Sohn.**

Brause-Limonaden, Selterwasser,

Champagner-Weise eigener Fabrikation, empfiehlt in besten Güte wie jede auswärtige Konkurrenz die **Apotheke Annaburg**. Wirthen und Wiederverkäufer Vorzugspreise. **Nachlaß-Verzeichnisse** hält vorräthig die **Buchdruckerei.**

**Berliner
Volks-Zeitung.**

Organ für Jedermann aus dem Volke
mit reichillustriertem Sonntagsblatt
Chef-Redakteur: Karl Foktrath.

Diese jezt in ihrem 52. Jahrgange erscheinende altbewährte Vorkämpferin für Freiheit und Recht bietet trotz des billigen Preises in bezug auf Gediegenheit und Reichhaltigkeit alles das, was ein gutes Volksblatt im wahren Sinne des Wortes enthalten muß.

Interessante Leitartikel. — Moderne Weltanschauung.
Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alles Wissenswerte. — Unabhängiger und ausführlicher Handelsbericht. — Theater, Kunst, Wissenschaft, Technik.

Interessante Romane erster Autoren.

Die „Berliner Volks-Zeitung“ erscheint **täglich zweimal** morgens und abends.

Abonnementspreis bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches **nur 2,40 Mk. vierteljährlich oder 80 Pf. monatlich.**
Probe-Nummern unentgeltlich von der unterzeichneten Expedition der Berliner Volks-Zeitung
Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 46/49.

Nach wie vor vermittele ich Aufträge für eine renommierte
Runfärberei und chemische Wäscherei.

— **Etablisement ersten Ranges.** —

Anerkannt vorzügliche Leistungen im Läutchen und Reinigen jeder Art Damen- und Herren-Garderobe, von Seide, Sammet, Möbelstoffen, Federn etc. Mäßige Preise. Hochmoderne Farben. Prompte Lieferung.

G. Albrecht, Buchhandlung, Annaburg.

— Absendung jeden Donnerstag. —

Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Flanelle, Kleider- und Hemden-Barchent

empfiehlt in allen Preislagen
J. G. Hollmig's Sohn.

Thomasschlackmehl

Stern-Mark

ist in diesem Jahre besonders billig und daher **zur Herbstdüngung** der beste u. vorteilhafteste Phosphorsäuredünger

Thomasschlackmehl „Sternmark“ findet seiner feinen Mahlung wegen eine viel bessere Verteilung im Boden, als das großkörnige Supersphosphat.

Thomasschlackmehl „Sternmark“ ist auch als Ergänzung zum Stallmist von hervorragender Wirkung, da in letzterem wenig Phosphorsäure enthalten ist.

Thomasschlackmehl „Sternmark“ bewirkt, daß die damit gedüngten Pflanzen sich kräftiger entwickeln und infolgedessen besser überwintern.

Thomasschlackmehl „Sternmark“ wirkt anerkanntermaßen bei Galm- und Hackfrüchten, Weizen, Klee und allen sonstigen Kulturpflanzen vorzüglich.

Bei Bezug von 10000 Kg. Nachuntersuchung kostenlos. Vor minderwertiger Ware und solcher ohne Gehalts-garantie wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
Berlin W.

Wegen Offerte in „Sternmark“ beliebe man sich an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.

Feinstes neues
Sauerkraut

empfiehlt **Otto Biemann.**

Echtes Berliner
Weißbier,

bei Abnahme von 20 Flaschen frei Haus, empfiehlt **A. Reich.**

Ihr
**Herbst- u. Wiesen-
Düngung**

empfiehlt bei billiger Preisstellung unter Garantie der Gehaltsprocente

**Kainit, Karnalit,
Thomasmehl,
Superphosphat,
Knochenmehl.**

Befellungen erbitte baldmöglichst.
J. G. Hollmig's Sohn.

Feinstes Olivenöl
sowie vorzüglichen
● Speise-Essig ●

empfiehlt die
Apothek Annaburg.

Billigste und reellste
Bezugsquelle für
Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft werden, mit allen Daunen per Pfd. 1,40 Mk., nur kleine fortierte mit allen Daunen per Pfd. 1,75 Mk., bessere 2 Mk., gut gereinigt mit allen Daunen per Pfd. 2,60 und 2,75 Mk., besser gereinigt mit allen Daunen, sehr zart, per Pfd. 3 Mk., versendet gegen Nachnahme. Nehme, was nicht gefällt, zurück.

Otto Gielisch,
Gänsemaulstalt,
Nen-Trebbin (Oberbruch).

Dr. Sieber's eisenhaltiger
Nepfeltee

wird von vielen Ärzten empfohlen! Paket 50 Pfg. zu haben in der **Apothek** Annaburg.


**RESAG'S
Kern Cichorien**
ist kostlich von Geschmack und hochparumatisch.

Zu haben in den meisten Kolonialwarengeschäften.

Brenn-Spiritus

Marke „Herold“

90 % Vol. 30 Pfg.,
95 % Vol. 33 Pfg.,
per Orig.-Literflasche (ohne Flasche) empfiehlt die **Drogerie** Annaburg
D. Schwarz.

Rechnungs-Formulare
empfiehlt die **Buchdruckerei**

Die am 1. Oktober cr. fälligen Zins- und Dividenden-scheine werden bereits **vom 15. d. Mts. ab spesenfrei** an unserer Kasse eingelöst.

Auch halten wir uns für alle übrigen bankgeschäftlichen Transaktionen bestens empfohlen.

**Torgauer Filiale der
Anhalt-Deßanischen Landesbank.**
Torgau, am Paradeplatz.

Der **Obstbau-Verein für Torgau und Um-
gegend** veranstaltet am **9. u. 10. Oktober d. Js.** im **Tivoli in Torgau** eine

Obstausstellung.

Zu recht zahlreicher Beteiligung an derselben wird hierdurch mit dem Bemerken eingeladen, dass die Anmeldungen bis spätestens den 1. Oktober erfolgt sein müssen.

Die Ausstellungsordnung nebst Anmeldeformular wird auf Wunsch übersandt.

Der Vorstand:
Grampe, Bräunig, Garn, Fr. Lässig, Menzel, Stephan.

Futterbereitungs-Maschinen
Häckselmaschinen, Schrotmühlen, mit doppelseitig verwendb. Mahlscheiben.
Rübenschneider, Futter-Dämpfer, Sparkesselöfen.

Ph. Mayfarth & Co., Berlin N.
Tüchtige Vertreter werden gesucht. — Chausseestr. 2 E.



Das Fuhrgeschäft von U. Nefer
Annaburg, Feldstraße

empfiehlt sich für **Kutsch-, Reise- und Lastfahren,** bei mäßiger Preisstellung.

Veilchen-Glycerin-Seife

reine Toilette-Seife für den Hausgebrauch, Stück 20 Pfg. 3 Stück 50 Pfg. empfiehlt die **Apothek** Annaburg.
Wiederverkäufern Rabatt.

Kase's Garten.

Am Sonntag, Montag und Dienstag
Große Karussell-Belustigung.

Zu fleißigem Besuch ladet ergebenst ein **der Besitzer.**

Colonie Nandorf.

Sonntag den 11. d. M., ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein **A. Dalichow.**
Anfang 4 Uhr.

**Bürger-
Schützen-Verein.**

Sonntag, den 11. Septbr. nachmittag 3 Uhr:
Schiessen.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht
Der Vorstand.



Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnis unserer guten unvergesslichen Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Witwe Emilie Pattky

sprechen wir hiermit unseren herzlichsten und tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere Herrn Pastor Lange für die tröstlichen Worte am Grabe, sowie Herrn Rektor Jähmig und den Schulkindern für den schönen Gesang. Desgleichen Dank Allen, welche den Sorg unserer lieben Verstorbenen so reich mit stützenden schmückten und ihr das Geleit zur letzten Ruhe-stätte gaben.

Annaburg, den 8. September 1904.
Namens der trauernden Hinterbliebenen
Familie Preim.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß, Annaburg.



